

# Der Ochs und sein Hirte



骑牛归家  
中六

北



Zen-Augenblicke

Tuschezeichnungen:  
Tatsuhiko Yokoo



骑牛归家  
冲六





## Die Suche nach dem Ochsen



寻牛  
廿一

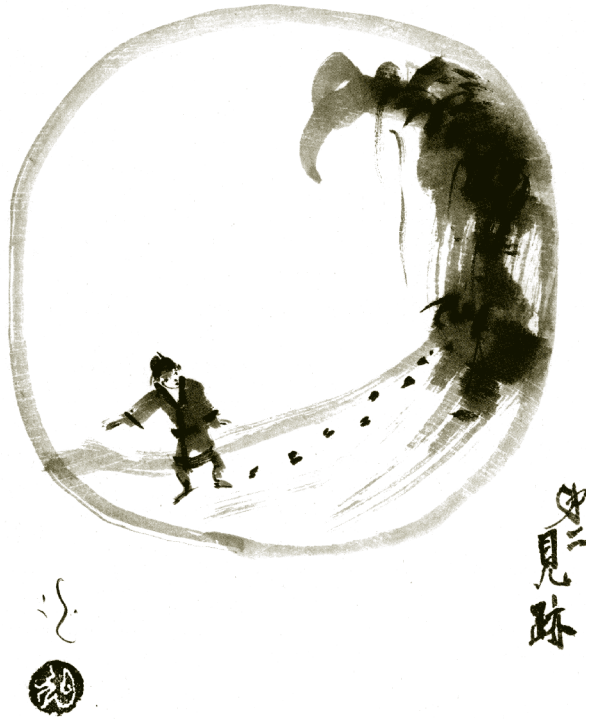
Verlassen in endloser Wildnis  
schreitet der Hirte dahin durch  
wucherndes Gras und sucht  
seinen Ochsen.

Weit fließt der Fluss, fern ragen die  
Gebirge, und immer tiefer ins  
Verwachsene läuft der Pfad.

Der Leib zu Tode erschöpft und  
verzweifelt das Herz.

Doch findet der suchende Hirte keine  
geleitende Richtung.

## Das Finden der Ochsenspur



Unter den Bäumen am  
Wassergestade sind hier und dort die  
Spuren des Ochsen dicht hinterlassen.  
Hat der Hirte den Weg gefunden  
inmitten des dicht wuchernden,  
duftenden Grases ?

Wie weit auch der Ochse laufen mag  
bis in den hintersten Ort des tiefen  
Gebirges: Reicht doch seine Nase in  
den weiten Himmel, dass er sich nicht  
verbergen kann.

## Das Finden des Ochsen



Auf einmal erklingt des  
Buschsängers helle Stimme oben  
im Wipfel.

Die Sonne strahlt warm, mild weht  
der Wind, am Ufer grünen  
die Weiden.

Es ist kein Ort mehr, dahin sich der  
Ochse entziehen könnte.

So schön das herrliche Haupt mit  
den ragenden Hörnern,  
dass es kein Maler erreichte.

## Das Fangen des Ochsen



Nach höchsten Mühen hat der  
Hirte den Ochsen gefangen.  
Zu heftig noch dessen Sinn, die Kraft  
noch zu wütend, um leicht seine  
Wildheit zu bannen. Bald zieht der  
Ochse dahin, steigt fern auf die hohen  
Ebenen. Bald läuft er weit in tiefe  
Stätten der Nebel und Wolken und  
will sich verbergen.



## Das Zähmen des Ochsen



物  
守  
主

Von Peitsche und Zügel  
darf der Hirte seine Hand keinen  
Augenblick lassen.

Sonst stieße der Ochse mit  
rasenden Schritten vor in den Staub.

Ist aber der Ochse geduldig  
gezähmt und zur Sanftmut gebracht,  
folgt er von selbst ohne Fessel  
und Kette dem Hirten.

## Die Heimkehr auf dem Rücken des Ochsen



骑牛归家  
中元

元



Der Hirte kehrt heim auf dem Rücken  
des Ochsen, gelassen und müßig.  
In den fern hinziehenden Abendnebel  
klingt weit der Gesang seiner Flöte.  
Takt auf Takt und Vers auf Vers tönt  
die grenzenlose Stimmung des Hirten.  
Hört einer auf den Gesang, braucht  
er nicht noch zu sagen, wie es dem  
Hirten zumute.

Der Ochs ist vergessen,  
der Hirte bleibt



七



忘牛存人  
才七

Schon ist der Hirte heimgekehrt auf  
dem Rücken des Ochsen.

Es gibt keinen Ochsen mehr.

Allein sitzt der Hirte, müßig und still.

Ruhig schlummert er noch, da doch  
die rot brennende Sonne schon hoch  
am Himmel steht. Nutzlose Peitsche  
und Zügel, weggeworfen unter das  
strohene Dach.

## Die vollkommene Vergessenheit von Ochs und Hirte



人牛俱忘  
為八

Peitsche und Zügel, Ochse und Hirte  
sind spurlos zu Nichts geworden.  
In den weiten und blauen Himmel  
reicht niemals ein Wort,  
ihn zu ermessen.

Wie könnte der Schnee auf der  
rötlichen Flamme des brennenden  
Herdess verweilen?

Erst wenn ein Mensch in diesen Ort  
gelangt ist, kann er den alten  
Meistern entsprechen.

Zum Ursprung  
zurückgekehrt



返本還源  
舟九

In den Grund und Ursprung zurück-  
gekehrt hat der Hirte schon alles  
vollbracht. Nichts ist besser, als jäh  
auf der Stelle wie blind zu sein und  
taub. In seiner Hütte sitzt er  
und sieht keine Dinge da draußen.

Grenzenlos fließt der Fluss  
wie er fließt.

Rot blüht die Blume wie sie blüht.

## Das Betreten des Marktes mit offenen Händen



入  
鄧  
重  
手

Mit entblößter Brust und nackten  
Füßen kommt er herein auf den  
Markt.

Das Gesicht mit Erde beschmiert, der  
Kopf mit Asche über und über  
bestreut. Seine Wangen überströmt  
von mächtigem Lachen.

Ohne Geheimnis und Wunder zu  
mühen, lässt er jäh  
die dürren Bäume erblühen.



# Altbäckersmühle

静水  
伊豆

SEI-SUI-ZENDO  
Zen-Gemeinschaft des stillen Wassers



[www.altbaeckersmuehle.de](http://www.altbaeckersmuehle.de)